

www.e-rara.ch

**Gottselige Seelen-Übung, Oder Andächtige Betrachtungen über das H.
Abendmahl des Herren**

Simonides, Simon

Basel, Jm Jahr Jesu Christi 1671

Universitätsbibliothek Basel

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-24486>

Die betrübte und klagende Seele, mit heilsamer Unterrichtung und hertzlicher Vertröstung für
dieselbige, weil sie die erwünschte und erfreuliche Frucht und Trost nach empfangenem h.
Abendmahl nicht ...

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]



Die betrübt und klagende Seele / mit heilsamer Underrichtung und herrlicher Vertröstung für dieselbige / weil sie die erwünschte und erfreuliche Frucht und Trost nach empfangenem H. Abendmahl nicht empfindet / wie sie wol wünschet.

I. Klage.

Ach wäinet und heulet / O ihr Kräfte meiner Seelen / beklaget herzlich meinen so läidigen und betrübtten Zustand ! Ist doch mein Los / mein Beschaffenheit nicht jämmerlich und betrübt ? Ich bin nun abermals an der H. Tafel des H. Erren gewesen ; Aber ach / wie so erbärmlich ist mir daselbst ergangen ? Ich habe / läider / die geistliche Frucht und Erquickung darbey nicht genossen / wie ich sie erwünschet und gesucht. Ich habe mich bey dieser H. Hochzeit eingefunden / aber den Herz-erquickenden Liebes-Grusse meines einigen Seelen-Bräutigams habe ich nicht hören können : Ich habe mich gelegt under den Canal der Gnaden und Ausgiessung der Himmlischen Tröstungen ; Aber ach / den süßen Ein-

K 2. fluß

fluß derselbigen habe ich nicht empfunden. Sondern ich befinde mich eben so todt wie zuvor. Kein Wachsthum/ Zunehmen und Stärke an meinem Glauben kan ich im geringsten nicht gespühren. Mein Herz ist so ungläubig wie vorhär. Ach/ was soll ich thun? was für Thränen solten doch gnugsam seyn können/ meinen betrübtten Zustand zu bewäinern? und wo wil ich Wort genug finden / mein Elende zu beklagen? Erbarmet euch meiner / ach / erbarmet euch meiner/ O ihr meine Freunde/ understützet und erquicket meine betrübtte Seele / ehe daß ich verschmächte/ und in meiner Trostlosigkeit und Bekümmernuß gar zu Boden versinke.

Antwort und Ueberriecht an die klagende Seele.

Ist das dein Zustand/ O andächtige und hochbetrübtte Seele! En laße den Muth nicht sincken / und gib den betrübtten und herzessenden angsthaftten Einbildungen und Gedancken nicht so viel Gehör: Lasse diese Schwärmuth dein Gemüth nicht so gar beunruhigen und einnehmen / daß du wegen außbleibenden gesuchten heilsamen Trost nach genossenem H. Abendmahl allzu kleinmüthig

werden woltest: Sondern mercke zu vorderst /
 liebe Seele / ins gemein / daß wie der läidige
 Satan / derselbige geschworne G. Dttes / seines
 Trosts und Gnaden-seinde / an die Gläubigen
 setzet / vor und ehe sie zum Heil. Abendmahl sich
 verfügen; und durch allerhand Einwürffe /
 als so viel Herz-durchstechende Todes-Pfeil/sein
 äusserstes thut / und sich hiemit understehet / die-
 selbigen darvon abzuhalten; Eben also pfelegee
 er auch nicht weniger sich auffzumachen / und ist
 hinder den Kinderen G. Dttes här; pfelegt mit
 sehr schwären Stürmen sie zu überfallen / nach
 deme sie zuvor alle Hindernissen durchgetrun-
 gen / und seine Versuchungen aufgeschlagen /
 daß sie sich bey dieser H. Tafel eingefunden. So
 arglistig hat er zuvor sich nicht understanden / sie
 am Gebrauch dieses H. Abendmahls zu verhin-
 deren; noch viel ernsthafter ist er / den darinn
 heilsamen von ihnen genossenen Nutzen und Er-
 quickung zu vernichten / hierdurch sie Kraft- und
 Trostloß zu machen: Darumb daß sie von
 neuem seine Bande zerrißen / und ihme allen
 Dienst abgebunden. Gleich wie Pharao
 dem Volck Israel nachgejagt / nach dem es auß
 Egypten außgezogen / und das H. Sacra-
 ment des Osterlamms genossen; Ja die Ama-
 lekiter ihnen hefftig widerstanden und wider sie
 gestritten / nach deme sie das **Manna** oder
Himmelbrod geessen / und das **Wunderwas-**
ser auß dem Felsen getruncken: Also müssen
 mehrmalen die Kinder G. Dttes mit ihrer höch-

Exod. 16. 26.
 und 17. 29.

2. Cor. 10, 7, 4
 sten Betrübnuß erfahren / daß es ihnen bißwei-
 len also ergeheth / nach deme sie die Himmels-speise
 und dasselbe geistliche Tranc im H. Abendmahl
 genossen : Alsdann ist erwan der Satan ge-
 schwind auff den Beinen / ihre Seelen zu betrü-
 ben / und ihnen diese H. Speise und Tranc gang-
 unnuße zu machen : Inmassen er sich nicht ge-
 schämet / ein gleiches an allen Jüngeren des
 H. Erzen / nach Niessung des ersten von Jesu
 Christo selbst eingesetzten H. Abendmahls / für zu
 Luc. 22, 24
 nehmen und zu vollbringen ; in deme er an alle
 gesetzt / daß sie in wenig Stunden sich an Christo
 geärgert / und under einander wegen des Vor-
 sitzes gezancket.

Aber solches machet diese H. Handlung sehr
 bitter / und fallt einer gottseligen und andächtigen
 Seelen schmerzlich schwär / daß sie an dieser
 Freuden-Tafel dergestalten das Thränen-
 Brod essen muß. Das ist nun in Wahrheit
 wol ein Pascha : Ach / ein Abendmahl mit
 bitteren Kräuteren : Dann was kan doch
 einer einbrünstigen und Gottseligen Seelen
 schmerzlicher fallen / als daß sie die gesuchte Er-
 quickung manglen solle ? sonderlich an solchem
 Ort / da sonst die heilwärtigen und Herzerqui-
 ckenden Himmlischen Gnaden-Regen ganz
 reichlich sich zu ergiessen pffegen. Ist es eine trau-
 rige Sach / wann man in seinem Elende
 Tröster entbehren muß : Gestalten dann das
 Thren. I. 16.
 betrübte Zion klagt : Darumb wäine ich
 so / und meine Augen fließen mit Was-
 ser /

ser / daß der Tröster / der meine Seele
 solt erquickten / ferne von mir ist: Gehet daß
 solches nicht weit über alle Klägten auß? Wann
 ein andächtig Herz solches an dem besten Trö-
 ster dem H. Geist wahrnehmen muß? daß dessen
 Trost- und Freuden-Stimme in der See-
 len nicht / sondern an statt derselbigen die trau-
 rige Anlags-Stimme des läidigen Satans
 gehört wird; welcher die Seele alsdann beun-
 ruhiget / da sie der besten Ruhe zu geniessen ver-
 hoffet. Mußt du nun / meine liebe Seele /
 auch solches innen werden und erfahren; Sind
 diese Pfeil auch auff dich gerichtet? Wann du
 wegen außbleibenden Herzens-Freude nach empfangenem
 Abendmahl bekümmert und angefochten wirst / gib
 ihme nicht lang Gehör / viel weniger lasse dich in
 viel schwärmühtiges Nachsinnen und Gespräch mit
 ihme eyn: Sondern führe dir viel mehr in solchem
 Fall zu Gemüht / wohär es doch sonderlich kommen
 möge? und was die grundliche Ursach der auß-
 bleibenden Herzens-Freude und gesuchten See-
 len-Trostes seyn möge? Forche nur mit Ernst
 nach / ich wil dir helfen; gewiß / gewiß wirst du
 solche bald aufffinden und ergründen können.

Du beklagest dich / O liebe Seele / ab der
 außbleibenden Herzstärkung nach empfangenem
 H. Abendmahl? Ist wol eine wichtige /
 aber noch mehr betrübte und traurige Klage!
 Allein magst du daran vielleicht selbst die größte
 Schuld auff dir haben. Lieber sinne zurück: Daß

1. So hast du etwan deine schuldige Pflicht in der Vorbereitung darzu nicht recht beobachtet? Sage die Wahrheit / hast du dich darin nen gebührender massen verhalten? Hast du dein Leben durchaus nach dem hellen Spiegel des Befehles gehalten? und in Erkenntnuß deines grossen Elends dich herzlich betrübet / und deine häßliche Mißhandlungen schmerzlich bewäinet? Nun / nun es möchte an dir etwan hierinn gemangelt haben; also könnte es auch wol seyn / daß die Hände des H. Erzen zu ruck gehalten hätte / und dir dahär diese Frucht und süßer Trost des H. Abendmahls nicht mitgetheilt worden wäre: Wie derowegen Job nach den Mahlzeiten seiner Kinderen dieselbigen geheilet / sich morgens frühe auffgemacht / Brandopffer für sie geopfert und gesprochen / vielleicht möchten sich meine Kinder versündigen / und den H. Erzen gesegnet haben in ihrem Herzen: So thue ihme auch / liebe Seele / da möchte etwan einige namhafte Gebrechen in deiner Vorbereitung mit underlossen seyn / daß du den H. Erzen nicht recht geheiligt hättest: durchsuche deine Seele / und so du den Fehler gefunden / so demüthige dich für Gott / und bitte dieselbe mit bußfertigem Herzen ab.

2. Du hast auch / meine Seele / dich selbst vielleicht nicht genugsam auffgeweckt / da du dich an dieser H. Tafel hast befunden? Du hast etwan die Hände deines Glaubens nach

außer-

äußersten Kräften nicht aufgestreckt? Oder es ist etwan bey dir kein rechter Hunger nach dieser Speise / keine genugsame Begierde nach Jesu Christo gewesen: solches möchte auch wol den verlangten Frost hinderhalten. Dann / wie jener sagt: Tolle famem, tollis panem: Nimm den Hunger hinweg / so nimmst dem Brod auch den Geschmack hinweg.

3. Zu deme / möchte noch wol seyn / daß einige verborgene sündliche Gebrechen sich noch jezunder bey dir befinden / sündliche Gelüst / sündliche verderbte Uarten; die du noch zur Stunde nicht beurlaubet / und dich deswegen nicht genugsam vor den allerheiligsten Augen Gottes gedemüthiget hättest: diß ist nicht weniger die Ursache / daß der Himmlische Joseph sein trostliches Angesicht verstellt / und den Einfluß seiner Gnade zu ruck hält / daß die Seele den erwünschten Nutzen bey dieser H. Handlung nicht genießt: Durchsuche dich nun auch in diesem Stuck sehr fleißig / und so du den Verbannten aufgefunden / so rotte solchen alsbald auß / und mache dich durch wahre Buß solcher heimlichen sünden loß.

4. Wann es dann solte seyn / daß du / meine Seele / irgend dergleichen heimliche Sünden / welche dir noch biß dahår so sehr beliebt gewesen / und die heilsame erwünschten Frucht des H. Abendmahls hinderhalten / hättest aufgefunden / so erforsche dich nur fleißig / ob du darü-

her herzlich betrübet / und solche dir läid seyen
 befindest du das bey dir / ey so lasse deine allzu
 grosse Traurigkeit fahren / als wann du keine
 Frucht bey dieser H. Mahlzeit genossen hättest.
 Sihe doch / eben diese Traurigkeit ist die gewisse
 und unfehlbare Frucht und heilwärtiger Nu-
 tzen / so du im H. Abendmahl empfangen: diese
 Betrübnuß über deine Sünde ist ein unbewego-
 liches Kennzeichen des Lebens Jesu Christi in
 dir / und seiner heilwärtigen Gnade. Hast du
 dann also / liebe Seele / nicht gerad das jenige
 im Heiligen Nachtmahl genossen / das du gern
 wünschtest; so hast du doch zum wenigsten so viel
 Guts darbey empfangen / welches ja wol der
 Mühe wärth ist / daß du dich daselbst hast einge-
 funden. Du gehörest noch under die Seligen /
 Höre Christum Jesum / der spricht ja / Selig
 sind die Armen im Geist: Selig sind
 die da wäinen und klagen: Selig sind
 die da hungert und dürstet.

Matth. 5.
 v. 3. 4. 5. 6.
 Luc. 6. 20.

5. Endlich / so gebrauche / meine Seele /
 die jenigen Mittel fleißig / und halte mit ein-
 brünstigem Gebätt und rechtschaffener Demuht
 und Niederträchtigkeit des Herzens bey Gott
 ernstlich an / daß er die heilwärtige Wirkung/
 und den Himmlischen Nachdruck dieses Heil.
 Sacraments dich nun hinfort lasse genießen.

Darumb hast du jetzt zu deinem herzerquickenden
 Trost fleißig abzumerken: Daß die H.
 Sacrament / nicht jederzeit eben gerad

zu

zu der Stunde/ da man derselbigen theil-
 hafft worden/ zugleich auch ihre Wü-
 rkungen erweisen: sondern daß viel mal
 die heilwärtige gesuchte Frucht unnd
 Würcung erst hernach sich spühren las-
 set. Und gehet in diesem Fall/ wie es dem Saul
 ergangen: Gleich wie die Gaben des Geistes
 Gottes / welche ihm bezeuget und verheissen
 waren / als er vom H. Propheten Samuel
 begossen und gesalbet worden / nicht gerad dazumal /
 und in derselbigen Stunde sich geoffen-
 bahret: sondern erst eine gute Weil hernach /
 als er von Samuel hinweg gangen. Gleich
 wie es eine Bewandnuß hat mit dem Saamen/
 welcher / wann er in die Erden geworffen
 wird/ nicht alsobald Frucht bringet; sondern ligt
 anfangs als wie verlohren in dem Erdreich/
 darnach wachst zum ersten herfür nur ein Gräs-
 lein/ darnach die Acher/ darnach der volle Wei-
 zen in den Aeheren; Wie der H. Erz auch also
 von der Würcung des H. Wortes Gottes ge-
 redt: So verhaltet es sich auch mit dem Heil.
 Abendmahl, dasselbige / liebe Seele / ist eine
 rechte heilwärtige Seelen-Speiß / ja eine er-
 wünschte bewährte Seelen-Arzney. Gleich
 wie bekandt / daß wann der Mensch auch die
 kräftigsten Speisen zu sich genommen; dan-
 noch dieselbigen nicht gerad im selbigen Augen-
 blick ihre Krafft dem Leib mittheilen; sondern
 alsdann erst / nach deme sie in dem Magen zu-

1. Sam. 10.
 9. 6. 9.

vor wol gekocht und zubereitet / theilet sie die stär-
 ckende und nehmende Krafft demselbigen mit :
 wie auch auß der Erfahrung befunden wird /
 daß die köstlichsten Arzneyen und Genesens-
 Mittel nicht bald zur Sund ihre erwünschte
 Wirkung erweisen / sondern mehrmalen / nach
 dem etliche Tag verflossen. Eben also gehet es
 auch hier : die erwünschte Frucht und Wür-
 ckung des H. Sacraments des H. Abendmahls /
 wird nicht allzeit zur Stunde empfunden / son-
 dern es verlaufft etwan eine geraume Zeit / biß
 sich solche offenbahret. Nimm nur für dich das
 allererste H. Abendmahl / welches un-
 ser Heyland mit seinen liebsten Freun-
 den und Jüngerem gehalten : da ist nun
 nicht gläublich / daß sie die erwünschte
 Wirkung desselben genossen und em-
 pfunden ; Zumalen sie noch nichts vom
 Tod Christi grundlich begreifen und
 fassen könnten : Dann es wolte ihnen
 gar nicht in Kopff / daß er leyden und
 sterben solte / ungeacht / unser Heyland
 ihnen solches durchs gebrochene Brod
 und außgegossene Tranck deutlich ge-
 nug / über alle mündliche Underwei-
 sung / für Augenmahlet. Hernach aber /
 da sie den H. Erzen Jesum am Creuz angena-
 gelt gesehen / haben sie deutlicher begreifen und
 verstehen können / was grosser seliger Ge-
 heim-

heimlich ihnen durch das gebrochene Brod und ausgegossenen Tranck im H. Abendmahl ist fürgebildet worden; da sie hernachmals der dardurch versigleten Erlösung sind versichert worden. Dieses nun/ muß du / O Trost-begierige Seele / fleissig zu Herzen nehmen: Befindest du dich nun bald nach empfangenem H. Abendmahl mit dem gesuchten Trost und herrlicher Erquickung an deiner Seelen noch nicht erlabet: und bist dahär deines Wunsches bey diesem Gnadenmahl noch nicht gewähret worden? Ey/ so lasse den Mühe darum nicht sincken/ und mache dir deswegen keine schwärmühtigen Gedanken / als ob du nicht würdiglich hinzu gegangen / Jesu Christi und seiner erworbenen Gnaden-schätzen nicht theilhaftig worden wärest: Sondern besitze deine Seele mit Gedult: Gedencke/ daß die Zeit deiner Prob noch währe/ und daß es Gott dem H. Erzen gefalle noch zur Stunde deines Glauben zu probieren: warte derhalben mit Gedult auff das von Gott bestimmte Trost-stündlein: halte an mit eifertigem Gebätt: so wird sich gewiß zu seiner Zeit die heilsame Krafft des H. Abendmahls auch herfür thun.

Luc. 21. 19.

II. Klage.

Ach/ ach/ wie solte ich nicht herzlich bekümmert und betrübet seyn! Habe ich nicht Ursach über Ursach? ein solcher unwürdiger Gast/ wie ich

ich in den Augen des HERRN gewesen!
 Wer ist mir hierinn gleich? Ich bin an
 dieser H. Mahlzeit gewesen / und habe
 da vor meinen Augen den und diesen ge-
 sehen; aber ach / wie weit anders ist es
 mir als ihnen ergangen! Sie kehrten
 mit einem ganz frölichen Herzen wie-
 der heim / auß Empfindnuß des Herzs-
 erwünschten Seelen-Trosts: Aber ich
 Elender / wie gehet es mir so erbärm-
 lich! daß ich ganz entblößet von dem
 Genuß dieser Himmlischen Süßigkeit
 heimkehren muß! Ach / was muß ich
 doch von mir selbst urtheilen? Warum
 ist des HERRN Hand so gar frembd ge-
 gen mir? Warumb gehet es mir nicht
 auch wie anderen? Warumb haben
 andere so ein köstliche Gnaden-Wir-
 ckung und erwünschten Einfluß des
 Himmlischen Gnaden-Trosts erlangt;
 und ich muß dessen so gar übel manglen?
 Bin ich dann so veracht in seinen Au-
 gen / daß die Eingewende seiner herzli-
 chen Erbärmde so hart gegen mir ver-
 schlossen / und die wolthätige Hande sei-
 ner Gnade also gegen mir verhal-
 ten wird?

Antw

Antwort.

S Der auff/ liebe Seele / die allweise Handlung Gottes des Allerhöchsten in Auftheilung seiner Gnaden zu rathen und anzuklagen; Gedencke da viel mehr / der H. Erz unser Gott thue solches umb H. Ursachen willen / daß er einige mit Freuden / und erquicket mit seiner Gnade / von dieser H. Tafel lasset abscheiden; anderen aber solches noch umb etwas hinderhaltet: Dann das thut er

1. Daß er erkennet und gehalten werde für einen solchen H. Erzen über seine Gaben und Segen/ der seines Gefallens dieselbige möge mittheilen/welchem er wil: Wann gleich alsbald/ bey einem jeden/die Freude und Trost solte nach genossenem H. Abendmahl erfolgen; so möchten wir uns wol einbilden / wir wären derselbigen würdig und währt/ und darüber uns erhaben/ daß wir uns gar zu wol möchten gefallen: Darumb so enthält er uns solche Gnadenwirkung und Trost etwan ein Zeit lang / daß wir ihne für einen freywilligen Gäber seiner Gnaden-Gaben erkennen; welcher niemand nichts schuldig; und darumb auch in aller Demuth ihne ansehen/ daß er solche uns fürgefeszte Speiß und Tranck auß Gnaden segnen / und unsere Seelen darmit erlaben wolle.

2. Demnach thut der H. Erz unser Gott solches auch darumb / daß wir uns selbst desto besser lehren erkennen; wie wir uns selbst / ohne seine Gnade / ohne seinen H. Geist / so gar nichts

nichts vermögen; und also desto mehr unser
Zustucht in aller Demuth zu ihm nehmen / sei-
ne gnädige Beywohnung und kräftige Wür-
ckung seines H. Geistes in tieffester Demuth des
Herzens mit einbrünstigen Seuffzen begäh-
ren / und mit David bären: **Lasse mich /**
O Gott / hören Freude und Bönne /
daß die Gebein frölich werden / die du
zer schlagen hast: Verwirffe mich nicht
von deinem H. Angesicht / und nimme
deinen H. Geist nicht von mir: Lasse
mir wiederkommen den Trost deines
Heils / und der freye Geist enthalte mich.

Ps. 10.
33. 14.

3. Nimmest du aber wahr / und siehest dar-
neben / daß einer und der ander / welcher sich bey
dieser H. Mahlzeit befinden / gleich dem Ben-
Jamin mit einem fünfffachen Segen / mit
trostlicher Versicherung der Gnaden Gottes
heimgekehrt: so seye du zu Frieden / daß du nicht
gar von dieser Gnaden-Tafel bist abgewiesen /
sondern neben anderen Brüdern Josephs /
neben anderen gläubigen Himmels-Bürgern
bist zugelassen worden / und auch dein Theil mit
selbigen empfangen können. Ist dein Theil so
groß nicht gewesen wie anderer / so hast du noch
unendlich mehr / als du verdienst: Dein Theil
solte seyn mit und neben anderen Höllebrän-
den in den ewigen Feuerstämmen: Doch siehest
du / wie dich der H. Erz dein Erlöser nun zu der
Vor-Hochzeit der ewigen Himmels-Freuden
zugelassen hat.

Gen. 43. 34.

Die III. Klage.

Ich halte freylich solches wol für ein unerschätzliche Gnade / daß der H. ER. JESUS mich auch elenden Erden-wurm an seine H. Gnaden-Tafel zugelassen; aber ach / hätte ich nur die geringste Empfindnuß der Gnaden GOTTES im Herzen gespühren mögen; oder hätte mein schwacher Glaube nur etwas mehr Stärcke empfunden / so wolte ich noch gern Hoffnung schöpfen: Aber / daß ich mich so Herz- und Krafftloß befinde / solte ich nicht billich in die traurigen Gedanken gerathen / ich müßte gar nicht würdig hinzu getreten; weniger Christi und seiner Gnaden theilhaftig worden seyn? Er habe mich grossen und schwären Sünder solcher hohen Gnade nicht würdig geachtet.

Antwort.

Wer hierauff mercke / liebe Seele / in deinem herzlichen Underricht und Trost: Betrübtest du dich darumb? und meynest / du seyest der heilwärtigen Gnade GOTTES nicht theilhaftig worden / weil du keine Empfindnuß derselben in deinem Herzen kanst gespühren oder wahrnehmen? Ach / wie so gar keinen rechten

D Grund

Grund hast du solcher deiner Betrübnuß! Dañ da solt du wissen / O Trostbegierige Seele?

I. Daß die unfehlbare Hoffnung unsers Heils/und gewisse Gemeinschaft der Gnaden Gottes / nicht beruhet und bestehet in der Empfindnuß des Trosts der Hulde Gottes/ sondern in der Wahrheit unsers Glaubens / und in der Aufrichtigkeit des Herzens. Ein Gottseliger Lehrer sagte dahår zu einer gleich also angefochtenen Seele gar tröstlich: Lieber Bruder / wir halten Gott nicht durch die Empfindnuß / sondern durch den Glauben. O so sehe dich dann / liebe Seele / hier auch für / daß du deine Hoffnung der Gnaden Gottes nicht understehest zu gründen auff eine immerwährende und starke Empfindung des Trosts der Gnade Gottes / und reichen Freude des H. Geistes: Diese Empfindnuß ist eine Frucht des Glaubens; nicht aber der Glaube selbst: und zwar ist diese Empfindnuß / (damit du mich recht verstehst) eine solche Frucht / ohne welche der wahre Glaub gar wol / und offi gar lang seyn kan; und sich in ungleicher Maas bey den Kinderen Gottes / und zu einer Zeit reichlicher als zu einer anderen befindet / von welchem Glauben auch der H. Apostel bezeuget: Er seye eine Grundveste deren

Din-

Dingen die man hoffe / und eine Ueberweisung dessen / das man nicht sehe.

2. So mercke auch demnach / liebe Seele / daß der H. Erz unser G. D. gar oft den Mangel dieses Herz-erwünschten Trosts und der Gnade G. D. bey seinen lieben Kinderen pflegt zu ersetzen mit einer anderen Gnade / an welcher der gläubigen Seele mehr gelegen und nothwendiger ist als die andere / die sie begehrt. Ist es / daß er ihro nicht bald das Oele der Freuden mittheilt; so ist es eine trieffende Myrthen tieffester Betrübnuß / Heiliger Traurigkeit über die Schwachheit des Glaubens / und herzliche Begierde nach der Gnade G. D. Erforsche nun hierbey dein Herz / gehet es dir / liebe Seele / nicht auch also? du klagest dich herzlich über die anbleibende Erquickung und Bertröstung des H. Geistes / und über den Mangel / daß du den süßen Einfluß der Gnaden G. D. nicht empfindest? Aber / wie wilt du dich klagen / daß du ohne Frucht von dieser H. Tafel hinweg gehenden? als ob der H. Erz J. Esus dich übergangen / und ohne einigen Nutzen wieder heim geschickt hätte? dann befindet sich nicht bey dir eine herzliche Bekümmernuß? nicht nur über die begangene Sünden / sondern auch über die Schwachheit deines Glaubens / über den Mangel der erwünschten Empfindnuß der Gnaden G. D. / und eine herzinnige Begierde / nach der Gnade G. D. in Christo J. Esu? Wolan!

Cant. 5. 5.

so gebe dich zu frieden / das ist auch ein Theil deines geistlichen Reichthums ; ein unfehlbar Kennzeichen / daß die Hülf und Gnaden-volle Hande des H. Erten JESU dich nicht übergangen / sondern gewiß auch berührt habe. Eine Anzeigung ist es / daß du diese Gnade und Trost hoch schätze / aber solches kommet nicht här

2a. 12. 10. von Fleisch und Blut / sondern vom Geist der Gnaden : Wo aber dieser Geist ist / da ist unfehlbar Christus : du bist ihme wahrhaftig einverleibet / als ein rechtschaffenenes Glied / und hast in seinem Blut die Abwäsung von Sünden ; Ja / in ihme / GOTT zu deinem Himmlischen und gnädigen Vatter / den Heil. Geist zu deinem Tröster und Heiligmacher ; der in dir wöhnet / dich stärken und erhalten wird im wahren Glauben / und helfen alle Versuchungen überwinden.

Die IV. Klage.

Ich / ihr werdet gewiß mich nicht verdennen / wann ich schon eine so angsthafte Klage jezunder führe / nach dem ihr auch recht die Beschaffenheit meines gegenwärtigen Zustands behersiget : Ich wolte mich wol so sehr nicht beklagen / wann es mir ditzmalen nur auch ergangen / wie in vorigen

gen Zeiten: Aber ach/läuder! wie ferne bin ich verfallen von meinem vorigen Zustand / darinn ich mich vor diesem habe befunden! wann ich doch zu ruck sinne / mit was Freuden ich vor dielem dieser Handlung bengethonet / und mit völliger Versicherung der Gnaden Gottes wieder hinweg geschenden; da war es mir wol eine Freuden-Mahlzeit: Nun aber ist es mir zu einem Traur- und Klag-Mahl und in ein Thranen-Brod verwandelt worden; Ach/ach/ wie weit ist die Sonne meiner Erquickung zu ruck gewichen! Ist das auch irgend einem anderen begegnet? Pfllegt dann der HErr JEsus also sein Angesicht zu verändern? daß er zuvor sich mit Freuden offenbaret / hernachmals aber ganz in Schrecken und Furcht die Seinigen wieder gerathen lassen?

Antwort.

Betrachte abermal / O klagende Seele/ mit ernstlichem Nachsinnen:
 1. Daß dieses eben auch anderen Heiligen und lieben Kinderen Gottes begegnet ist: Die haben sich auch nicht wenig heftig geklaget/ daß ihr trostlicher Zustand bey ihnen ab-

Job. 29.
2.3.4.

Psal. 77.
v. 6. 7. 8. 9.

berf. 10.

Eant. 2. 4. 6.

gewechselt / und sie sich nicht allezeit in solchem ge-
trostem Zustand befunden / wie vor diesem. Hö-
re doch an die traurige Klag des H. Manns
Gottes Jobs: O daß ich wäre wie in
den vorigen Monden / in den Tagen / da
mich Gott behütet! da seine Leuchte
über meinem Haupt schiene / und ich bey
seinem Licht im Finsternuß gieng / etc.
Wie klaget sich der H. Assaph: Ich den-
cke der alten Zeit / der vorigen Jahren;
Ich denke des Nachts an mein Säu-
tenspiel / und rede mit meinem Herzen /
mein Geist muß forschen: Wird dann
der Herr ewiglich verstoßen / und keine
Gnade mehr erzeigen? Ist es dann
ganz und gar auß mit seiner Güte?
Und hat die Verheißung ein Ende?
Hat dann Gott vergessen gnädig zu
seyn / unnd sein Barmherzigkeit für
Zorn verschlossen? Was du deswegen / O
betrübte Seele! klagest / das ist auch anderen
begegnet; das ist wol kein frembde Klage / die
du führest / sondern ist mit noch vielen Heiligen
gemein. Es komet dieselbe erwelcher Gestalt über
ein mit der betrübten Klag der Braut Je-
su Christi: Nach deme dieselbige eben in dem
Wein-Keller ihres liebsten Seelen-Bräu-
tigams genesen / kehret sie sich mit einer seuff-
zenden Seelen und klagenden Munde zu ihme /
und

und haltet bey ihme an: Erquickte mich mit Blumen / und labe mich mit Apfflen / dann ich bin krank für Liebe. Siehe / das war ihre Begierde / also seuffzete sie bald zu ihme : das scheinete wol gar zur Unzeit seyn der gleichen Seuffzen zu thun / da sie eben seiner Gnaden genossen : Aber / so gehet es offtermalen / daß die Seele / welche von ihrem süßesten Trost und Schatz Jesu Christo umbkehret / sich genöthiget befindet / in bittere Wehrlage aufzubrechen.

2. Rastt aber demnach / liebe Seele / dich entsinnen / daß der H. Erz. Jesus vor diesem dir so trostlich begegnet ? daß du mit Freuden von seiner Tafel / versicheret seiner Gnaden heimkehren können. So hast du jetzt keine Ursach / dich so herzlich darob zu quälen / daß du dimal ihne nicht eben also gefunden. Dann / hast du zuvor seine Süßigkeit und Erquickung genossen ? Ey wolan ! so tröste dich darmit / du bist theilhaftig worden der ewigfliessenden Strömen seiner Gnaden / welche gewißlich nicht versigen noch gar vertrocknen können ; ob sie schon zur Zeit der grossen His der Aengsten und Betrübnyß scheinen umb etwas verschlossen zu seyn. Sein Jes. 54. 6. 7
 Bund ist ein ewiger Bund / der nicht geändert wird : Seine Liebe ist ein un- Jes. 33. 7
 auffhörliche und ewige Liebe : welche er Joh. 13. 10
 ein mal mit Liebe umbfangen / die liebet er bis ans Ende. Darauß verlass dich

nun/ es kan dir nicht fehlen : Halte nur unverdrossen bey ihme an/ so wird er gewiß mit seiner Hulde und Trost sich wieder zu dir wenden.

3. Ja / weißt du lauch wol / liebe Seele/ wie die Zukunfft JESU Christi mit seiner Gnade und Trost zu den Seinen beschaffen? O wie wunderbarlich ist dieselbige bewandt! Ach/ es kommet der HERR JESUS zu den Seinen nicht allezeit mit Freudigkeit; sondern wann er auch oft den Seinen erscheinen wil / zu ihrem kräftigen Trost und Herzsstärkeung; so pflegt er sich zu offenbahren mit Furcht und Schrecken derselbigen. Siehe/ wie machet ers gegen seinen liebsten Jüngeren? da er zu ihnen kommen/ und sich ihnen zu erkennen geben wollen; wie heftig waren sie darüber erschrocken? So ist's gar nicht seltsam / daß sich unser Heyland anfangs mit Schrecken den Seinen offenbahret: aber dieses Schrecken endet sich doch mit lauter Freude und Herzerfreulicher Erquickung. Bedencke dann auch wol bey dir selbst/ liebe Seele/ ob nicht der HERR JESUS auff eine solche Weiß jert nach empfangenem Heiligem Abendmahl zu dir kommen / und mit solcher Herzsquälenden Furcht dich begähre auß des Höllichen Feindes Händen zu erlösen; gleich wie er die zween Jünger nach dem starken Erdbeben auß der Gefängnuß außgeführt.

Matt. 14. 27.
Luc. 24. 37.
Act. 16. 30.

Ja/ das noch sonderbar Anmerckens bedarff: So geschicht oftmals / daß/ wann der so liebreiche

che

che HErr **J**esus mit seinem Gnaden-Trost am
 weitesten zu seyn scheinet / er eben alsdann seine
 Herz-erquickende Ankunft am meisten ansieht.
 Als **J**oseph sich am härtesten gegen seine
 Brüder stellte / konnte ers über sein Herz nicht
 bringen / daß er sich nicht alsobald offenbahrte.
 Wie lesen wir dorten im Evangelio so nach-
 denklich? daß unser HErr **J**esus zu sei- Joh. 20. 19.
 nen Jüngeren kommen / als sie bey ver-
 schlossenen Thüren beisammen gesessen /
 und ihre Herzen voller Furcht und
 Schrecken gewesen. Daß sie auch niemal
 weniger sich seiner versehen hatten: Also ge-
 schichts gar oft gegen der angst und bekümmer-
 hassien Seelen / wann das Herz durch Furcht
 und Traurigkeit gleichsam verschlossen ist; und
 es scheinet / daß nun kein Zugang für den süße-
 sten HErrn **J**esum mehr da sey: Siehe / so
 weißt doch der selbige Weiß und Weg zu finden;
 Trittet mitten hinein / und kündet der angsthafte-
 ten Seele Sieg und Frieden an / und tröstet sie
 herrlich.

4. Und welches endlich noch das Allerfreu-
 lichste ist! so führe dir selbst in solcher deiner
 Betrübnuß wol / wol zu Gemüht / daß der HErr
 unser **G**ott oftmahls den Mangel dieser so
 liebreichen und erwünschten Empfindnuß sei-
 ner Götlichen Vertröstung hernach pflegt zu
 ersetzen und zu vergelten mit so viel reicherm
 und erfreulicherm Segen! **A**braham und
Sara sahen mit grossem Verlangen / wie die

gethane Verheißung so lang sich verweilet:
 Aber siehe / die reiche Vergeltung und Be-
 lohnung in dem gesegneten Sohn dem wahren
Isaac! Weist du wol / liebe Seele / was
 Herzbrechende Klagen die Gottselige **Hanna**
 geführt / was einbrünstigen Gebäts sie gethan?
 wie viel betrübt Thränen sie vergossen? Aber
 wie reichlich war ihro diß alles ersetz/ da sie ihren
Samuel gesehen/ der wol ihre Freude gewesen
 über zehen Söhne. Bedencke dieses auch wol/
O liebe Christgläubige Seele/ nñ tröste dich
 damit. Klagest du dich über die all zu beschwärt-
 che Verweilung der Zukunft deines Herzen mit
 seinem Gnaden-Trost? Ey fasse ein gut Herz:
 wer weißt / wann er sich in Gnaden zu dir keh-
 ren wird/ was er alsdann wird mit sich bringen?
 wer weißt / wie herlich er sich dir ganz unver-
 hofft offenbahren / und mit was für einem rei-
 chen Lohn und herlichen Vergeltung er den so
 lang ausbleibenden Trost möchte ersetzen? Sey
 nur getrost und harze des H^{er}ren / er wird ge-
 wiß kommen und nicht ausbleiben. Du hast sein
 unfehlbar Wort darfür / in welchem er sich dem-
 lich genug gegen dir vernemmen lasset: **Jch**
 hab dich einen kleinen Augenblick ver-
 lassen / aber mit grosser Barmherzig-
 keit wil ich dich sammeln; **Jch** hab mein
 Angesicht im Augenblick des Zorns
 ein wenig von dir verborgen/ aber mit
 ewiger Gnade wil ich mich deiner erbar-
 men/

Gen. 34. 28.

men / spricht der H. Er. dein Erlöser / 20.
 Ja es sollen ehe Berge weichen und
 Hügel hinfallen / aber meine Gnade
 soll nicht von dir weichen / und der
 Bund meines Friedens soll nicht hin-
 fallen / spricht der H. Er. dein Erbarmer.
 Erwarte nur mit Gedult der Zeit / die Gott zum
 Herzerquickenden Trost. Sündlein bestimmet
 hat / wann er sich dir unsehlbar wölle entdecken :
 Gebranche die von Gott fürgeschriebene Mit-
 tel / halte an / ringe / kämpffe mit deinem Gebätt :
 deine Arbeit wird gewiß nicht umbsonst noch
 vergebens seyn ! und deine Hoffnung mit einern
 erwünschten Ausgang und seligen Ende gekrö-
 net werden : Es wird das Wort des Mundes
 der Wahrheit nicht fehlen : Selig sind die Matt. 5. 4.
 da trauern und läide tragen / dann die
 sollen getröstet werden. Und des H. Da-
 vids Spruch wird sich wahr befinden ; Die
 mit Thränen säen / die werden mit Freu- Psal. 126. 6.
 den erndten.

Die freudige und Herzer- quickte Seele.

N Eben diesen traurigen und be-
 trübten Seelen / welche eine so
 bittere Pascha / eine so trauri-
 ge Mahlzeit mit bitteren Kräutern
 halten müssen ; sind auch andere / die sich besser
 befin-

befinden an dieser H. Tafel/ und ein Freuden-
 Pascha / eine fröliche Mahlzeit halten.
 Es findet sich offtmals bey diesem H. Mahl ein
 gesegneter Ben- Jamin/ welcher einen fünff-
 fachen Theil bekommet; ein lieber Johannes/
 welchem erlaubt wird in diesem H. Abendmahl
 an der Brust des H. Erzen sich zu lehnen.
 Der H. Augustinus bezeugere von dem alten
 Kirchenlehrer Ambrosio: De Eucharistia ru-
 minabat lapida gaudia: Das ist: Er wider-
 käwert und empfannde von genossenem Heili-
 gem Abendmahl die Herz-erquickende Freu-
 digkeiten. Eben also gehet es etwelchen einbrün-
 stigen Seelen / sie schmecken und empfinden
 gleichsam eine Himmlische Süßigkeit von dieser
 Himmlischen Vor-Hochzeit der ewigen
 Freuden: Ja/ es scheint offtmals / als wann
 ihr Herz auffspringe und auffhüpffe von we-
 gen der Freude/ die sie in Niessung des Heiligen
 Abendmahls auß Empfindnuß einer Heiligen
 und Göttlichen Gnaden-Erlabung bey sich an-
 mercken; und erzeigen sich dabáro ganz freu-
 dig und wolgetrost/ wann sie das H. Abendmahl
 empfangen haben. Und wie sie nicht wenig vor
 demselbigen sich ganz unempfindlich und be-
 trübt befunden; daß es ihnen im Hinzugehen
 ergangen wie dem Job / welcher bezeuget/
 daß er seine leibliche Speiß mit Seuff-
 zen essen müssen / also haben sie gleich mit
 Seuffzen/ mit Herzens-Angst und grosser Be-
 trübnuß zu dieser Heil. Mahlzeit sich nähern
 müssen.

Joh. 21. 20.

Joh. 3. 24.

müssen. Ist aber ihr trauriges und berrübtes Herz wieder lebendig worden/ nach deme sie diese H. Speise mit Glauben genossen/ daß sie mit Frolocken und herzlichem Freuden heimkehren mögen.

Frage. Wie solle sich aber eine solche Seele verhalten?

Antwort: 1. Sie soll fleißig zusehen/ daß sie sich deswegen nicht erhebe/ viel weniger andere neben ihr verachte / welche mit ihr hinzu getreten / und solche Lieblichkeit und Herzkärkung von diesem Gnaden-Mahl noch zur Stunde nicht empfinden / sie solle / sag ich / sich nicht erheben/ daß sie dahär sich wolte besser achten/ als dieselbige : eben als ob sie solcher Gnade mehr würdig seye / dann jene / sondern sich umb so viel mehr vor dem grossen GOTT demüthigen / und die unverdiente herzlich erwiesene Gnade des HERRN herzlich rühmen und preisen.

2. Sie solle demnach sich in dieser grossen Gnade GOTTES erfreuen / ihre Hände zusammen falten/ und ihren so getreuen und barmherzigen Heyland / für das Gute / das er an ihr gethan/ inniglich loben / und ihme von dem innersten Grund des Herzens danken.

3. Sie solle diesen hochwährten Herzens-Gast herzlich und mit Freuden empfangen und heissen willkomm seyn / sprechende mit einer H. Demuht und Ehrerbietigen Niederträchtigkeit des Herzens : **Seye nun willkom/ Herzwähr-**

währtester Seelen-Schatz / und aller
 süßester HErr Jesu ! meines Her-
 zens wahre und einige Liebe / meiner
 Seelen theurerster Bräutigam / meine
 erwünschte Freude / mein herrlicher
 Reichthumb / mein köstlicher Schatz /
 mein Trost / mein Labfal / meine Won-
 ne und Sonne / mein Ehr und Zier /
 mein Theil und Heil ! Ach willkomm /
 O süßester Jesu ! willkomm / willkomm
 in das schlechte und unreine Hüttlein
 meiner Seele ! Gesegnet / ewig gelobet
 und gebenedeyet bist du / der du kömest
 im Namen des HErrn ! Hosanna
 diesem meinem Herzens-König !

Cant. 2. 4.

4. Sie solle sich auch wol fürsorgen / daß sie
 diese süße und selige Gemeinschaft Jesu Chris-
 ti bey sich behalte / sprechende mit der Braut
 auß dem Hohenlied : Ich fand den / wel-
 chen meine Seele lieb hat : ich halte ih-
 ne / und wil ihne nicht lassen : Ja fleißig
 ihro selbst gewahren und zusehen / daß nicht der
 Höllische Hund komme / und ihro / wie die Hün-
 de gegen den Kinderen thun / dieses Himmel-
 Brod auß der Hand reisse : Große Sorg solle
 sie tragen / und sich best-möglichst hüten für al-
 lem dem jenigen / welches sie einiger Weise von
 ihrem währten Seelen-Schatz und herrlich-ge-
 liebten Bräutigam möchte abscheiden : Aber
 im

im Gegentheil viel mehr trachten / wie sie in dieser so genauen Gemeinschaft unverstört veretniget und verbunden bleiben möge. Sie solle gegen ihrem Herz-geliebten thun / wie die Braut im vorgedachten Hohenlied : Und ihne leyten und führen in die innerste Capit. 8. 2. Kammer / und ihme das Beste aufstellen : Und weil darauff unser Heyland da nicht müßig seyn wird ; sondern / wie die Braut daselbst sich versichert / daß er sie lehren und unterweisen solle : So muß eine solche Seele ihren Jesum halten für ihren einigen Propheten / von dem sie sich lehren und weisen lassen / und nach dessen trostlicher Anweisung sie sich richte zu leben : Halten solle sie ihne für ihren König und Regenten des Herzens / sich seinem Scepter herzwilling unterwerffen / und sich ganz und gar von ihme beherrschen und regieren lassen.

5. Insonderheit solle sie auch fürsichtig seyn / daß sie auff diese erfreuliche Empfindung der erlangten Herzerquickung zu sehr nicht baue / und nicht allzu-sehr an ihrem Herzen hange. Dann hierinn übersehen sich fromme Kinder Gottes oftmals hefftig / wann Gott der Herr dieses Honig-süße Himmel-Brot ihnen mitgetheilt / und ihr Herz darmit erquicket ; daß sie erwannt keine Maß ihrer Freude halten können / und gar zu viel ihr Herz und Sinne daran hängen / gehet ihnen eben wie dem Apostel Petrus : Da er auff dem Berg die hellen Straalen der
Herr

Marc. 9. 2.

Herzlichkeit Jesu Christi bey dessen Erklärung gesehen; war er darinn dergestalt verliebt/ daß er gesprochen: **HERR/ laß uns hier drey Hütten bauen:** Er wölte allda Hütten auffschlagen / und dieses Herzlichen Gesichtes immerfort genießen: Aber dieses war an ihme gestrafft / als eine Unwissenheit: **Dann er wußte nicht / stehet daselbst/ was er sagte.** Eben dieses hat auch hier Statt und Platz / wann die gläubige Seele an der freudigen Empfindnuß dieser Himmlischen Gnaden-Erquickung allzu sehr hanget / und verimeynet derselbigen immerfort zu genießen: die möchte leicht von Jesu Christo hören / **du weißt nicht/ was du begährest.** Nicht ist das die Meinung/ als ob man gegen solcher herzlichen Gnaden-Wolthat sollte unerkandt oder unempfindlich seyn; Keines wegs! sondern hat dich / **O gläubige Seele / O Du der HERR darmit beschencket / so erfreue dich herzlich darüber:** sihe aber darbey zu/ daß du bey dieser süßen Empfindung deiner selbst nicht vergessest / wann erwann solche sich bey dir möchten abwechseln: **Sondern erinnere dich allezeit dessen / daß 1. die Gewißheit unsers Heils / wie oben angedenket worden / nicht bestehet in der Empfindnuß des Himmlischen Gnaden-Trostes / sondern in der Aufrichtigkeit des Herzens/ und daß 2. diese empfindliche Herz-erlabende Süßigkeit und Freude nicht immer währet und allezeit beständig sich erzeiget: Sondern wie von der Bey-**

Gen. 28.

ter

ter Jacobs gemeldet wird / daß die Engel Gottes daran auff- und abgestiegen: So geheres auch hier: unsere geistlichen Herzens-Freuden sind gleich den auff- und wieder absteigenden Englen / sie kommen und gehen wieder darvon: Diese Himmlischen Gnaden-wasser des Lebens sind gleich dem grossen Meer / sie haben ihre fluxus & refluxus, das ist / ihr Zu- und Abfließen. Diese heilwärtige Gnaden-Sonne ist underworffen ihren vielfaltigen Verdünnungen und trüben Wolcken / die ihren Schein gar geschwind und unversehens verhalten. Wie istts ergangen den Hirten auff dem Felde? Der Engel des HErrn stuhnde bey ihnen Eng. 2, 9. mit der Klarheit des HErrn / die Herrlichkeit des HErrn umbleuchtet sie: Aber nach vollendeter Botschafft fuhren sie wiederumb hinweg / und befanden die Hirten die schwarz-sinistere Nacht umb sich här / wie zuvor: Also gehets oft den einbrünstigen und andächtigen Seelen / welche mit herrlichen Freuden von der Tafel des HErrn hinweg schenden; Aber ach / solche Freude währet eben nicht lang / sondern wird mit allerhand Betrübniß und Traurigkeit sehr verfinstert. Wie wird das Hertz der zweyen naher Emaus wandlenden Jüngeren auffgehuyffet / und sich erfreuet haben? als sie ihren liebsten HErrn Jesum im Brechen des Brods gekennet? Aber

das währere eben gar kurg / sie haben ihne so ge-
 Luc. 24. 31. schwind nicht erkennet / so kam er auß ihrem
 Gesicht: und haben ihne eben bald wieder
 verlohren. Eben das ist begegnet der liebent

Cant. 2. 7. 4. Braut des HERRen: Höre nur / wie dieselbe
 jauchzet über die Süßigkeit / der von ihrem
 Bräutigam genossenen Erquickung: Wie
 ein Apffelbaum under den Bäumen /
 so ist mein Freunde under den Söhnen:
 Ich sitze under dem Schatten / dessen
 ich begähre / und seine Frucht ist mei-
 ner Kehlen süß / Er führet mich in den
 Wein-Keller / und die Liebe ist sein Pa-
 nier über mir. Das waren wol lauter Herr-
 erquickende Freuden-Wort: Ach / eine liebliche
 Freuden-Stimme! aber lese daselbst nur wei-
 ters / wie bald verändert sie ihre Stimme: Kaum
 vers. 5. hat sie diese Wort geendet / so seuffzet sie: Er
 erquickte mich mit Blumen / und labe
 mich mit Aepfflen / dann ich bin krank
 für Liebe. Siehe / liebe Seele / so bald ist
 es bey ihr finster worden / und die Freuden-
 Sonne untergangen! diese Exempel wil ich
 beschließen mit der Gottseligen und eiferigen
 Magdalena / als sie ihren lieben HERRen
 IESum / nach schmerzlichem Suchen / endlich
 gefunden; und nun über seiner erfreulichen
 Gegenwart vermeynte sich herzlich zu erquickem/
 darauff zu seinen Füßen gefallen / ward sie bald
 abgewiesen / und mußte hören dies unverhoffte
 Wort:

Wort: Rühre mich nicht an / c. Das
 mußt du nun / liebe Seele / dir fleißig zu Be-
 müht führen / und mit deinem Herzen nicht all-
 zu sehr an dieser Freude anleben : damit her-
 nach nicht etwan ein verkehrtes und falsches Ur-
 theil fället über dich selbst / wie es gemeinlich
 und etwan von den Frömsten pfleget zu gesche-
 hen : Wann solche Freude und Herz-erqui-
 ckung bey dir möchte abwechseln (wie es ge-
 meinlich geschieht) daß solcher darauff für eine
 Zeit lang manglen müßtest : daß du dahär
 nimmermehr schließest / als ob der HErr JEsus
 selbst von dir gewichen / dich ganz Gnaden-loß
 verlassen / als ob du seine Gunst und Gnade
 gänzlich hättest verlohren / oder als hätte er dich
 nun verstossen. Der HErr JEsus brauchet
 seine Freyheit in dem Kommen und
 Scheyden von der Seelen / so viel die trost-
 liche Empfindnuß seiner Gnaden belanget / da-
 mit dieselbige je länger je höher geachtet werde /
 und die Seele ihme so viel steiffer anhangt.

6. Darumb versehe dich endlich / O liebe
 Seele / bey Zeiten / und waffne dich wol wider
 solche Stürm / mit welchen dein nun freudiges
 Herz gar bald möchte angefallen und geängstet
 werden. Ist es jezund lauter Freude und Frie-
 de bey dir ; Ach / der harte Krieg möchte nur
 gar zu geschwind und unversehens angehen !
 Bessers hast du nicht zu erwarten. Dann / wie
 die See-Räuber den jenigen Schiffen / welche
 am reichsten beladen / am meisten nachsetzen ;

Also wann der Satan / derselbige geschworene
 Seelen-Räuber / nun mercket / daß dein Herz so
 reichlich an dieser Gnaden-Tafel beschencket wor-
 den ; wird er dich so viel mehr anfeinden / er
 wird dich neyden / und derselben understehen zu
 berauben. Darumb folge der treuherrnigen
 Wahrnung unsers Heylands : Wache und
 hütte / damit du nicht in Anfechtung fal-
 lest : Wächte / sag ich / ernstlich wider solche Ver-
 suchung :

Matt. 26. 41
 und 6. 13.

Führ mich / HErr / in Versuchung
 nicht /

Wann mich der böse Geist ansicht :
 Zur linken und zur rechten Hand
 Hilff mir thun starcken Widerstand :
 Im Glauben vest und wol gerüst /
 Und durch des Heiligen Geistes
 Trost.

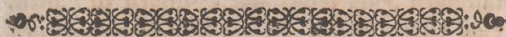
Seuffze zu deinem Heyland
 Jesu / in solchem Ansehen des
 Satans.

Ich lig im Streit und widerstreb /
 Hilff / O HErr Christ / dem Schwä-
 chen /

An deiner Gnad allein ich kleb /
 Du kanst mich stärker machen ;
 Komt nun Anfechtung här / so wehr /
 Daß sie mich nicht umbstossen :

Du

Du kanst massen/
 Daß mirs nicht bring Gefahr:
 Ich weiß du wirsts nicht lassen.



Schuldige Nach = Pflicht eines
 jeden Tischgenossen.

I.

Die Erste Pflicht/ welche du liebe
 Seele/ und einem jeden Tischgenos-
 sen nach empfangenem Heil. Abend-
 mahl zu erstatten schuldig bist; ist / wie schon
 droben gemeldet worden/ die herzliche Danck-
 barkeit: daß du dich mit Worten unnd
 Wercken gegen diesem deinem so freundlichen ja
 Himlischen Haus- und Seelen- Wirth erzeigest:
 Gemeinschaft mit Jesu/ erfordert voraus herz-
 innige Danckbarkeit.

Die Andere Pflicht ist / daß dein Herz
 die erwünschte Frucht dieser H. Mahlzeit fleißig
 bewahre. Ist irgend einige gute und H. Bewe-
 gung in deinem Herzen in Genießung dieses H.
 Abendmals gewürcket worden? Ey/ so trachte mit
 allem Fleiß dieselbigen inner auffzuwecken/ und in
 beständiger Übung zu halten. Ist durch das An-
 schauen dieser äußerlichen Zeichen/ des gebroche-
 nen Brots und des vergossenen Trancs / dein
 Herz in dir erwecket und berührt worden mit ei-
 ner inniglichen Berrübnuß und Reu über deine

2ach. 12. 10.

und lasse solche nicht alsobald verschwinden; sondern trachte solche Reu / derer niemand geruehet / zu unterhalten / und dardurch einen beständigen Haß wider alle Sünden zu halten. Hast du bey diesem H. Nachtmahl einen guten Vorsatz gefasset / dich von deinen Sünden zu schenden / und Gott dem H. Erren in einem neuen Gehorsam zu dienen? So befeisse dich solches aufrichtig vor Gott zu halten. Haben diese Liebes-Zeichen / die auff dem Tische des H. Erren dir aufgesetzt worden / dein Gemüht berührt / und eine süsse Bewegung angezündet / den H. Erren Jesum hinfort einbrünstiger zu lieben? So unterhalte diese himlische angezündte Flamme / und trachte / mit jener bekehrten bußfertigen Sünderin / noch herzlicher und mehr zu lieben / darumb / daß dir eine grosse Menge deiner Sünden vergeben worden. Hast du befunden / da du mit und neben unseren Brüdern und Schwestern hinzu getreten / und alle einer Speise und Tranccks sind theilhaftig worden; daß dein Gemüht bewegt worden / in herzlicher Brüderlicher Liebe und Einigkeit mit dem Nächsten zu leben: und du dir steiff und vest sürgenommen / allen Reid und Bitterkeit / allen Haß und Widerwillen gegen demselbigen abzulegen? Wolan / so solt du trachten / liebe Seele / diese gesegnete Frucht fortzusetzen / und nachjagen dem Frieden und der Heiligung / ohne welche niemand Gott gefallen / noch auch den H. Erren sehen kan.

Luc. 7. 47.

Hebr. 12. 14.

Das

Das heisset die Frucht des Heil. Abendmahls rechtschaffen bewahren. Wann man nach demselbigen sein Herz trachtet in solcher Sorg zu erhalten. Darumb ist das

3. Deine Dritte und fürnemste Pflicht / welche du dir nach äußerstem Vermögen lassst angelegen seyn / daß du in einem neuen Gehorsam und mit mehrer Frommheit und Gottseligkeit trachtest Gott dem H. Erzen zu dienen / und ihm zu gefallen: Und in Wahrheit / ist auch irgend etwas in dem ganzen Christenthumb / das dich hierzu bewegen soll / so ist's diese H. Handlung. In Betrachtung / daß das H. Abendmahl nichts anders ist / als eine Erneuerung des Gnaden-Bunds Gottes / der mit uns in Christo Jesu auffgerichtet worden. Wie nun Gott dir darinnen die allergrößte und höchste Gaaß / nämlich seinen eingebornen und sürgeliebten Sohn sendet / dessen heilwärtigen und theuren Verdienst / ein großes Heil und alle erwünschte Gnaden-Schän verfiglet: Also hast du ihm einen Gegen-Handstreich gerhan / und gleichsam an statt eines Eudschwurs versprochen / dergestalten hinsort zu leben / wie es einem Bundsgenossen Gottes geziemet; Hiemit wollest du dem Teuffel und der Welt / mit allen ihren Lüsten und Wercken absagen; und dich ihm ergeben zu dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit / wie ihm wolgefällig ist. Hast du dann jetzt ein so schwäres Gelübde auff dir / so bezahle hinsort solches mit auff-

Ph. 10. 14.

richtigem Herzen dem HERRN deinem GOTT. Bekandt ist die Gewohnheit der Alten: Wann dieselbigen eine Bündnuß mit einander auffgerichtet / so schlachteten sie ein Kalb / theilten solches in Stücke / legten solche auff zween gegenüber liegende Häuffen / giengen darzwischen hindurch; damit zu bezeugen / daß derjenige / so treulos solte werden / also in Stücke solte gehauen werden. Diese Weise hielt GOTT der

Gen. 15. 9.

HERR auch mit Abraham / da er seinen Bund mit ihme auffgerichtet hat. Auff eine solche schwarze Straffe deutet unser Heyland / welche wiederfahren werde den Heuchlern die zwey hertzig seyen / die nur einen Schein haben der Gottseligkeit / aber dero Krafft verläugnen; dieselbigen sollen in zwey Stück zerhauen werden.

Matt. 24. 51.

Bedencke dieses wol / mein Mensch / und vergesse deswegen hinfuro wol nimmermehr des hohen und theuren Eyds / des ernstlichen Gelübds / welches du GOTT dem HERRN gethan; daß du ihme solches treulich bezahlest. Der H. DAVID bezeuget mit klaren Worten / das seye ein unfehlbar Kennzeichen eines Menschen / welcher werde in Himmel kommen: Der sein Zusage und Eyd betrachtet: obs ihme schon Schaden solt gebähren. Wie viel mehr bist du dann schuldig solches zu halten / was du GOTT dem HERRN hier bey dem Heil. Abendmahl versprichst / welches dir doch zu deiner zeitlichen und ewigen Wolsahrt gereicht und

Ps. 15. 4.

und dienet? Lasse deswegen / meine Seele / nach dem H. Abendmahl dieses deine beständige Gedanken unnd Vorhaben seyn: Nun hab ich abermal mit meinem H. Erzen Jesu mich in ein neues Gelübde eingelassen: Er hat mir versprochen / daß er mit allem was er hat / der meinig seyn wolle / ich aber / daß ich der seinige seyn solle: Ich habe darauff das hohe Sacrament genommen / und mich ihme ganz ergeben / zu leben und zu sterben / so / daß ich alle / auch die allerliebsten Sünden / meyden wolle. Nun dann / auff dieses mein Gelübde hin / wil ich wachen über meine Augen; meine Zungen und meine Ohren verwahren; meine Hände / ja mein Leib und Seele ihme ganz zu seinem Dienst anzuwenden. Kommet der Satan / kommet die Welt / ist aufrührisch mein alter Adam / so wil ich erst vermittelst seiner neu. versicherten Gnaden. Krafft mich allen ihren Anreizungen widersetzen; und ihnen kein Gehör nicht mehr geben. Jetzt wil ich mein Herz auff ein neues aufwecken / mit allem Ernst der Sünden zu widerstehen. Ach / es sollen hinfort meines Hergens Gedanken seyn: Ist Gott der H. Erz so gnädig und barmherzig gegen mir gewesen / daß er mir abermal auff meine so viel Bundbrüchige Mißhandlung hin / auff ein neues seine Gnade darbieten mögen / und die gnädige Verzeihung meiner Sünden bestätigen; Solte dann ich ihne weiter unehren? Hat er nun wiederumb abgewischt und gesäubert meine Ertrevolle Srrimen und unreine stinckende

Sünden-Wunden; Solte ich nun ihne wieder von neuem beläidigen? Hat er mir meine vorige Centner-schwäre Sünden-Burde abgenommen / und dieselbige geworffen auff den H. Rücken seines unschuldigen Sohns / und ihne solche für mich abbüssen lassen; und ich solte nun mich nicht zum höchsten scheuen / eine mehrere Last ihme auffzuburden? Hat er jezund so trostlich Friede und Freude meiner Seelen zugesprochen; und ich solte hinfort selbst solche Freude und Frieden verstören? das sey ferne. Ja/ jent wil ich als ein Verpflichteter und Verlobter Gottes/ meinem Heyland Jesu Christo ganz anhangen; mein Herz / von allem irdischen abgezogen/ solle nun auff das Himmlische gericht verbleiben: ich wil nun vergessen dessen das dahinden ist / und mich strecken nach deme das da vornen ist / nach dem fürgestreckten Ziel / nach dem Kleinot / welches vorbehaltet die Himmlische Beruffung Gottes / und so lang ich noch in dieser hinfalligen Hütten mich enthalten muß/ wil ich mich besteissen/ nicht mehr mir / sondern ihme zu leben/ der mich so sehr geliebet/ so theur erkaufft / und sich selbst für mich dargegeben hat. O selig / und ewig selig bist du / liebe Seele / wann das nun dein Resolution und Vorhaben ist / und solches nach der vertiehenen Gnade Gottes zu erstatten dich besteiffest. Dann also wird dieses H. Abendmahl dir bringen/ Freude im Leben/ Trost im Abscheyd / und un-

fehl-

Phil. 3. 13. 14.

sehbare Versicherung im Leben und Sterben /
daß du nach diesem süßen Vorgeschmack der
Gnaden Gottes werdest dermalen eins gelan-
gen zur völligen Genießung seiner Herzlichkeit :
allwo er dich ersättigen wird mit der Fette sei- Ps. 36. 9. 10.
nes Hauses / und dich träncken mit
Wollust als mit einem Strom : Wel-
cher Gnade uns theilhaftig mache der
barmherzige Gott und getreue Vat-
ter / durch Jesum Christum unseren
Herrn / welchem samt dem H. Geist/
Ewig-einigen Gott / sey Lob / Preis
und Danck gesagt von nun an bis in
Ewigkeit / Amen.



Christa

Faint, illegible text, likely bleed-through from the reverse side of the page.



Faint, illegible text at the bottom of the page, possibly a page number or a signature.